

Breslauer Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien u. Posen
und des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen
Verkundigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Wintersemester 1917/18

Breslau, Dezember 1917

VIII. Jahrgang Nr. 9.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstraße 31.
Druck von F. W. Jungfer, Breslau. Verantw. f. Dr. phil. K. Roenisch,
a. Z. i. Felde: Dr. phil. Konrad und W. Finsterbusch, Breslau.

Bezugspreis jährlich 4,— M. Für Studierende Sonderbedingungen.
Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleile 25 Pfennige.
Beilagengebühr: je 1000 Stück 10 M.

25. Kriegsnnummer

Unsere

Helden.



Das Eiserne Kreuz und andere Auszeichnungen erhielten:

(Siehe Ehrentafel in den Kriegsnummern der Breslauer Hochschul-Rundschau)

Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau

Prof. Dr. von *Braun*
Eis. Kreuz 2. Kl. am schwarz-weißen Bande.
Prof. Dr. *Walter Bruck*
Oldenb. Friedr.-August-Kreuz 2. Kl. am rotbl. Bande.
Prof. Dr. *G. Buch*
Österr. Verdienstkr. 3. Kl. am Bande der Tapferkeits-
medaille mit Kriegsdekoration.
Prof. Dr. *Osw. Bumke*
Eis. Kreuz 2. Kl. am schwarz-weißen Bande.
Privatdozent Dr. *Dyhrenfurth*
Österr.-ung. Ehrenz. 2. Kl. v. R. Kr., Eis. Kr. 2. Kl.
Prof. Dr. *Ötfrid Foerster* Rote Kreuz-Med. 3. Kl.
Prof. Dr. *Joh. Gadamer*
Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Prof. Dr. *K. Goebel*
Offizier-Kreuz des Österr. Franz-Josef-Ordens mit der
Kriegsdekoration und den Türkischen Halbmond.
Prof. Dr. *Hasse* Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Prof. Dr. *Alfr. Hillebrandt* Verd.-Kreuz f. Kriegshilfe.
Prof. Dr. *G. Hoffmann* Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Prof. Dr. *H. Küster* Türkischen Eisernen Halbmond.
Prof. Dr. *H. Küttner* Oldenb. Fried.-Aug.-Kreuz 1. u. 2. Kl.
Dir. d. Univ.-Bibliothek Dr. *Milkau*
Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Prof. Dr. *Ferd. Pax* Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Prof. Dr. *H. Riegner* Rote Kreuz-Medaille 3. Kl.
Prof. Dr. *Richard Schott* Verd.-Kreuz f. Kriegshilfe.

Verbindung Wratislavia.

Eisernes Kreuz I. Klasse:

Konsistorial-Assessor *Wilhelm*

Banke, Oberleutnant d. R.

Stabsarzt Dr. *Bartenstein*.

Gerichts-Assessor *Görcke*, Leut-
nant d. R.

Landrat *Grospietsch*, Hptm. d. R.

Amtsrichter *Grospietsch*, Oblt. d. R.

Hauptmann *Gürich*.

Ger.-Assessor *R. Jancke*, Leutn. d. R.

Oberleutnant *Michalke*.

Oberstabsarzt Dr. v. *Niedner*, Leibarzt S. M.
des Kaisers und Königs.

stud. iur. *Scheffler*, Leutn. d. R.

Hauptmann *Starzykowski*.

Sanitätsrat Dr. *V. Winckler*, Oberstabsarzt.

Corps Silingia (R.S.C.).

Eisernes Kreuz II. Klasse:

A.H. Dr. med. *P. Neumann*, Arzt.

A.H. Fabrikbes. Dr. phil. *Max Jahn*.

i.a.C.B. cand. med. *W. Oltersdorf*.

A.H. Zahnarzt *Willy Bahr*

Eis. Kreuz II. Kl. u. die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Corps Neo Franconia (R.S.C.) [T.H.]

Eisernes Kreuz I. Klasse:

A.H. Ing. *Wilhelm Völker*, Lt. d. R.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

A.H. Ing. *Ludwig Stock*, Lt. d. R.

i.a.C.B. cand. med. *Gotthold*

Roehricht, Leutn. d. R.

Verdienstkreuz für Kriegshilfe:

A.H. Hütteninspektor *Gombert*, Scharley O.-S.

A.H. Ingenieur *Kiel*, Bunzlau.

BRUNO RICHTER ° Kgl. Hofkunsthdlgung ° BRESLAU 1

Schweidnitzerstraße 8

Gemäldeausstellung erster deutscher Meister und Graphik
Reproduktionen aller Art und eigene Rahmenwerkstätten
= Besichtigung bei freiem Eintritt erbeten! =

Ecke Schloßohle

Freie Burschenschaft Bavaria (T.H.).

Eisernes Kreuz I. Klasse:

Ingenieur *O. Mitscherling*, Leut. d. R.
Deckoffizier *P. Feuerstacke*.

Verdienstkreuz für Kriegshilfe:

Hüttendirektor *Fritz König*.**Breslauer Wingolf.**

Eisernes Kreuz 2. Klasse:

i.a.B. cand. theol. *Joh. Kepp*,
Unteroffizier d. R.

Verdienstkreuz für Kriegshilfe:

A.H. *Paul Scholz*, Superint. u.
Kreisschulinspektor in Marklissa.A.H. *G. Holzhausen*, Dekan in Homburg v. d. H.**Neuer****Ev.-theologischer Studentenverein**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

Kurt Berger, Leutn.*Heinz Lonicer*, Leutn.**Akademisch-historischer Verein.**

Eisernes Kreuz II. Klasse:

Oberlehr. *Kurt Hadamczyk*, Vizew.
Strafanstalts-Geistlicher *Richter*,
Garnisonpfarrer.Oberlehrer *Kurt Süß*, Oberleutnant.**Akademisch-wissenschaftl. Verein.**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

Dr. med. *Auerbach*.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

Dr. med. *Marbe*, Apotheker *Ritter*.
Ref. *Halpert*, Dr. med. *Loewenstein*.Rechtsanwalt Dr. *Sternberg*. Ref. *Wolff*.
cand. med. *Silberberg*.Dr. med. *Schöps* Hamburger Hanseaten-Kreuz.Dr. med. *Koslowsky* Oldenburg, Friedr.-Aug.-Kreuz.**Kath. deutsche Studentenverbindung
Winfridia.**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

cand. iur. *Max Zeisig*, Leutn.iur. *Josef Simon*, Leutn.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

iur. *Clemens Coppenrath*, Leutn.cand. chem. *Josef Kunhart*, Vizefeldwebel.Apotheker *Max Müller*, Gefr.*Eberhard Jandke*, Oberarzt d. R.**Kathol. Studentenvereine
Franko-Borussia.**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

A.H. *P. Hadamszyk*, Divisionspf.cand. phil. *Alfons Exner*, Leutn.cand. med. *Rudolf Franke*, Leutn.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

A.H. Rechtsanwalt *Ad. Kaschny*.stud. med. *Franz Bieneck*, San.-Vizefeldw.Feldunterarzt *Georg Pollak*.stud. iur. *Alfred Rittner*.**Wissenschaftl. kathol. Studenten-
verein Guestfalia-Unitas.**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

theol. *M. Langer*, Unteroffizier.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

theol. *A. Rathmann*, Landsturmm.phil. *A. Pawletta*, Pionier.theol. *W. Berger*, Ltn. d. R. Hamb. Hanseaten-Kreuz.**Akademisch-naturwissenschaftl.
Verein.**

Eisernes Kreuz I. Klasse:

A.H. Dr. med. *Rodemacker*.stud. med. dent. *Bachmann*, Leutn.

Eisernes Kreuz II. Klasse:

stud. med. *Hoffmann*, Vizewtm. Dr. phil. *Gruhl*.stud. phil. *Busse* Sächs. Friedrich-August-Medaille.

Unsere

Helden.

**Den Heldentod fürs****Vaterland starben:****Corps Borussia (K.S.C.)**Fabrikdirektor *Herbert Caprano*,
Oberlt. d. R. Feld-Art. — † 14. Juni 17.Referendar Dr. *Fritz Kutsche*,
Leutnant d. R. Husaren-Regiment.
† 18. Oktober 16 im Fliegerkampf.*Kurt Arends*, Leutnant d. R. Inf., Ritter des Eis.
Kreuzes II. Klasse. — † 7. November 17.**Freie Burschenschaft Bavaria
(T. H.).**A. H. Ingenieur *Paul Smolka*,
Leutnant d. L., Ritter des Eisernen
Kreuzes I. und II. Klasse. — † 1. Nov. 17.**Verbindung Wratislavia.**i.a.B. *Georg Grosser*,Leutnant d. R., Führer einer Masch.-
Gew.-Komp., Ritter des Eisernen
Kreuzes I. Klasse. — † 12. Nov. 17.Gerichtsassessor *May*,
Oberleutnant d. R., Ritter des Eis.
Kreuzes I. Klasse.**Neuer Ev.-theologischer
Studentenverein.**Vb. stud. theol. *Kurt Werner*,
Vizewachtmeister, Ritter d. Eisernen
Kreuzes II. Klasse. — † 14. Mai 17.Vb. cand. theol. *Walter Lehmann*,
Lt., Ritt. d. Eis. Kreuz. II. Kl. — † 6. Juni 17.**Ehre den Tapferen!**

Die deutsche Studentenschaft im Kriege.

Von Paul Seiffert.

I.

Sechs Kriegsesemester sind verflossen! Ein Triennium, ein Studienabschluß für manchen Studierenden, der mit Beginn des Krieges seine Studien beginnen sollte. Und gar mancher davon hat bis heute noch nicht die Hallen seiner alma mater betreten, wenn nicht schon längst seinen Namen die Ehrentafel zierte. Aber unaufhaltsam, trotz der vielen Verluste an Lehrkräften und Studierenden, geht der Betrieb in den Hochschulen vorwärts, wenn sich auch das Bild gewaltig verändert hat, das weibliche Element in den Hörsälen vorwiegt und der Farbenstudent fast ganz von der Bildfläche verschwunden ist. Was den Besuch der 50 Hochschulen anbetrifft, von denen die drei Forstakademien geschlossen sind, waren im Frühjahr 1917 etwa 73 000 Studenten eingeschrieben, von denen etwa 6 000 Frauen und 1 800 Angehörige des Auslands waren, so daß nach Abzug von 52 000 Studierenden, die im Heeresdienste standen, etwa 12 000 an den Hochschulen verblieben. Auf die einzelnen Hochschulen verteilt, dürften von den 10 400 Studierenden der 11 Technischen Hochschulen etwa 9 000, von den 500 Studierenden der 3 Landwirtschaftlichen Hochschulen etwa 400, von 400 Studierenden der 2 Bergakademien 350; von den 1 200 Studierenden der 6 Handelshochschulen etwa 800, von den etwa 1 200 Studierenden der 3 Tierärztlichen Hochschulen etwa 1 000 und von den 3 Forstakademien sämtliche im Felde stehen. Eine genauere Übersicht über die Kriegsteilnahme und den Besuch liegt von den 22 Universitäten vor. Nach dieser waren im Wintersemester 1916/17 60 021 Studierende eingeschrieben, von denen 41 445 im Heeresdienste standen, so daß an den Universitäten 18 576 Studierende verblieben, von denen 5 756 Frauen waren. Demnach standen von den 54 265 männlichen Studierenden 76,3 vom Hundert im Felde. Da in der Statistik die Ausländer nicht berücksichtigt sind, dürfte sich der Prozentsatz der im Felde stehenden Studierenden auf nahe an 80,0 verschieben, der sich im Wintersemester 1915/16 auf 83,0 und im Sommersemester 1916 auf 85,0 bezifferte. Was die Besucherzahl der einzelnen Universitäten anbetrifft, stand Berlin mit 9 437 (5 285 im Heeresdienst) an der Spitze; es folgten München mit 7 393 (5 255), Bonn mit 5 002 (3 651), Leipzig mit 4 739 (3 668), Breslau 2 935 (1 521), Göttingen 2 529 (1 611), Münster 2 486 (1 828), Heidelberg 2 418 (1 649), Freiburg 2 234 (1 797), Halle 2 187 (1 565), Marburg 2 093 (1 487), Tübingen 2 070 (1 599), Kiel 1 970 (1 594), Jena 1 742 (1 241), Straßburg 1 720 (1 134), Würzburg 1 608 (1 298), Frankfurt 1 575 (957), Königsberg 1 433 (932), Erlangen 1 283 (996), Gießen 1 239 (931), Greifswald 1 081 (791) und Rostock 847 (655). Die Zahl der Gefallenen betrug im Sommersemester 1917 an 7 000; die meisten Gefallenen hatte Leipzig mit 774, es folgten München mit 595, Berlin mit ca. 600, Tübingen etwa 400, Bonn 413, Marburg 365, Göttingen 429, Freiburg 313, Jena 290, Halle 316, Heidelberg 271, Kiel 248, Münster 244, Breslau 218, Erlangen über 200, Würzburg 179, Königsberg 175, Straßburg 159, Gießen 150, Rostock 144, Greifswald 136 und Frankfurt mit 59.

Wenden wir uns zu den studentischen Verbänden und den Korporationen, so sehen wir hier zum weitaus größten Teil ein Stillliegen des Couleurbetriebes. Was an Mitgliedern in den Korporationen war, ist nun auch längst einberufen und die Lücken wohl auch zum größten Teil durch Kriegsverletzte gefüllt. Aber gerade diese müssen an eine Beendigung ihres Studiums denken, so daß ihnen für den Ausbau der Korporationen recht wenig Zeit übrig bleibt. Ein ganz seltenes Bild ist der Farbenstudent geworden, ein Bild, das selbst an kleinen Universitäten fehlt. Versuche, Farben anzulegen, sind des öftern gemacht worden, so in Tübingen, wo er merkwürdigerweise gescheitert ist; vereinzelt werden heute in Gießen, Greifswald, Marburg, Rostock, Jena und Marburg Farben getragen; in Halle ist das Farbentragen vom Rektor verboten worden. Betrachten wir die studentischen Verbände, so wird oft nur die notwendigste Geschäftsführung aufrechterhalten, der Ausbau der inneren und äußeren Organisation steht zum größten Teil gänzlich still. Zusammenkünfte, anstelle der jährlichen Kongresse etc., die sich mit Verbandsangelegenheiten beschäftigten, hatten zum erstenmale nur die „Deutsche Landsmannschaft“, der A. L. C. a. d. Marksburg“ und der „Wingolfsbund“. Ersterer Verband ist auch der einzige Verband, der während des Krieges Neuaufnahmen zu verzeichnen hat. Die Waffenverbände beschäftigten sich ausnahmslos mit der ihnen wichtigsten Frage, der Rezeption der Kriegsteilnehmer, die noch nicht gefochten haben, wie einer etwaigen Umgestaltung der Mensurhandhabung.

Der **Koesener SC.** als der älteste Verband und Vorkämpfer des Waffenstudententums hat bereits, wenn auch nicht offiziell, zu dieser Frage Stellung genommen, in der er, als einziger der acht Verbände mit Bestimmungsmensur, auf seinem strengen und durch seine Satzungen gerechtfertigten Standpunkte über die Bandverleihung ohne Mensur dastehen dürfte. Es handelt sich, wie bereits gesagt, um die Rezeption der Fuchse, die sowohl vor dem Kriege, als auch während des Krieges aktiv geworden sind. Wenn auch der KSC. als solcher noch keine Stellung dazu genommen hat, so sind doch maßgebende Stimmen in dem Amtsblatte, der „Deutschen Korpszeitung“, laut geworden, die ausnahmslos gegen eine Rezeption ohne Mensur sind. So hat die Hauptversammlung des Münchener Korpsphilisterverbandes den Standpunkt vertreten, daß der Grundsatz „kein Korpsband ohne Mensur“, der bisher lückenlos durchgeführt worden ist, aufrecht erhalten bleibe und dabei auf die strenge Durchführung dieses Grundsatzes bei Aufnahme neuer Korps und verdienstvoller und hochgestellter Korpschleifenhhaber hingewiesen. Diese Beschluffassung, die weiterhin äußerst sachlich begründet wurde, u. a. über den Begriff „Kriegsteilnehmer“, soll dem Kongreß unterbreitet werden. Zu den Reformvorschlägen der Mensur, die gleichfalls die Spalten der Verbandsschrift füllten, hat Ende 1915 der Königsberger SC. in einer an den KSC. gerichteten Denkschrift mit sieben Vorschlägen Stellung genommen, in der der sechste Vorschlag lautet: „Der SC. hält eine Herabminderung der Anzahl der

zur Rezeption und Inaktivierung notwendigen Messuren für angebracht. Übermäßige Schärfe der Messurkritik in technischer Hinsicht ist zu vermeiden. Andererseits hält der SC. die Beibehaltung der bisherigen Messurkritik in moralischer Hinsicht für unbedingt notwendig, damit die Messur ihre Aufgabe als Erziehungsmittel und Prüfstein korpsstudentischer Erziehung erfüllen kann.“ Aus allem diesen geht hervor, daß der KSC. auch fernerhin seinen, auf den Statuten fußenden, konservativen strengen Standpunkt bewahren dürfte.

Von den über 12500 Kriegsteilnehmern waren bis 1. Oktober 1473 gefallen; 1119 hatten sich das Eisener Kreuz I. Klasse, 7904 das II. Klasse erworben. *)

Die **Deutsche Burschenschaft** hat gleichfalls zur Messurfrage Stellung genommen, aber auch nur in Kreisen Alter Herren. Ein beachtenswerter Beschluß wurde vom „Verband Alter Burschschafter Berlins“ gefaßt, nämlich der, messurentlassenen Burschschaftern, die vor dem Feinde gestanden, das Band zurückzugeben. Es ist dies ein Beschluß, der der Burschenschaft entschieden zum Vorteil und zur Ehre gereichen wird und der auch in Waffenstudentenkreisen einen Widerhall finden dürfte. Die Burschenschaft hat von allen Verbänden die meisten Gefallenen. Von etwa 10000 Kriegsteilnehmern waren bis 1. November 1516 gefallen; die höchsten Verluste hatten Bubenruthia-Erlangen 73, Arminia-Marburg 52, Germania-Tübingen 50, Teutonia-Jena 48 und Germania-Erlangen 47. Das Eisener Kreuz hatten sich an 8000 Burschschafter erworben.

Die „**Deutsche Landsmannschaft**“ hat als einziger Verband Neuaufnahmen zu verzeichnen: 1915 das bisherige RSC.-Korps Alemannia-Dresden und 1917 die freie Burschenschaft Moenania-Frankfurt. Zur Messurfrage hat die Landsmannschaft mit einer Kriegstagung bereits Stellung genommen, indem sie Kriegsbeschädigten Entgegenkommen und Erleichterung bei Messuren gewährt, für Kriegsteilnehmer die Anzahl der sonst üblichen Messuren vermindert hat. An Gefallenen hatte die Landsmannschaft bis 1. November 600, an Eisernen Kreuzen I. Klasse 344 und 2540 II. Klasse zu verzeichnen. Nach einer Statistik von Mitte Juli 4563 Kriegsteilnehmer; die meisten hatten Hasso-Borussia-Marburg 227, Darmstadtia-Gießen 194, Ghibellinia-Tübingen 162, Afrania-Leipzig 159 und Schottland-Tübingen 144. Die meisten Gefallenen nach dem damaligen Stande — 561 — hatten Darmstadtia 38, Hasso-Borussia 28, Cherusia-Leipzig 27 und Ghibellinia und Thuringia-Berlin 26. Die meisten Eisernen Kreuze hatten Afrania und Hasso-Borussia 110, Cherusia 96 (17 I. Kl.) und Darmstadtia 95.

Der **VC.** als vierter Verband des „Waffenringes“ hat zur Messurfrage noch keine Stellung genommen. Für den inneren Ausbau des Verbandes ist durch Schaffung einer „Kriegsturnerschaftsspende“ tätig gewesen, die zur Unterstützung schwacher Turnerschaften nach dem Kriege dienen soll. Bis zum 1. November hatte der Verband von über 6000 Kriegsteilnehmern 644 Gefallene — 278 Alte Herren und 366 Aktive und Inaktive — aufzuweisen. Die höchsten Verluste mit Mehrbänderleuten hatten Cherusia-Göttingen 36, Philippina-Marburg 32, Hohenstaufia-Tübingen 26, Ghibellinia-Heidelberg 30 und Salia-Jena 27. Das Eisener Kreuz I. Klasse haben sich 408 Turnerschaften — 279 Alte Herren und 129 Aktive und Inaktive erworben, das II. Klasse 3404 — 2423 Alte Herren und 981 Aktive und Inaktive. Die meisten Eisernen Kreuze hatten Philippina 133 (24 I. Klasse), Hohenstaufia 166 (21 I. Klasse), Cherusia-Göttingen 106 (19 I. Klasse), Markomanno-Albertia-Freiburg 104 (20 I. Klasse) und Salia-Jena 98 (14 I. Klasse).

Vom **Rüdesheimer Verband** der Burschenschaften standen im August 3025 Mitglieder im Felde oder Heeresdienst; die meisten Kriegsteilnehmer hatten Alemannia-Stuttgart 168, Markomannia-Berlin 151, Hilaritas-Stuttgart 141, Teutonia-Karlsruhe 136 und Arminia-Karlsruhe 116. Gefallen waren 411 Burschschafter; die höchsten Verluste hatten Alemannia-Stuttgart 25, Ghibellinia-Stuttgart und Teutonia-Aachen 19. Prozentual die größten Verluste hatten Arminia-Hannover 29,8, Thuringia-Braunschweig 27,2 und Teutonia-Aachen und Guelfia-München 25,0, die geringsten Tuiskonia-Karlsruhe 4,9 und Germania-Darmstadt 4,8. An Eisernen Kreuzen I. Klasse hatte der Verband 209, an II. Klasse 1868 und an anderweitigen Auszeichnungen 890 aufzuweisen. Höchstzahlen an Eisernen Kreuzen hatten Markomannia-Berlin 108, Alemannia-Stuttgart 107 (6 I. Kl.) und Hilaritas 103 (16).

Der **ALC. auf der Marksburg** hatte nach seiner letzten Übersicht vom August von seinen 931 Mitgliedern 421 im Felde, 122 im Heimats- und 52 im Sanitätsdienst. Die meisten Mitglieder im Heeresdienst hatte Brandenburgia-Berlin 89 (von 98 Mitgliedern) und Vandalia-Berlin 71 (von 94). Gefallen waren 96 Mitglieder; die höchsten Verluste hatten Brandenburgia 14 und Hansea-Karlsruhe und Vandalia 12. Das Eisener Kreuz I. Klasse hatten sich 52, das II. Klasse 392 und anderweitige Auszeichnungen 179 Landsmannschafter erworben. Höchstzahlen an Eisernen Kreuzen hatten Brandenburgia 51 (10 I. Kl.) und Vandalia 51 (8 I. Kl.).

Der **Rudolstädter SC.** zählte am 1. November 2119 Kriegsteilnehmer — 1365 Alte Herren und 754 Aktive und Inaktive. Von den Ortsverbänden hatten Berlin mit 736 Mitgliedern in 8 Korps und München mit 436 in 4 Korps die meisten Kriegsteilnehmer; von den Korps Normannia-Hannover 155 und Suevo-Salingia und Saxo-Thuringia-München 137. Gefallen waren 148 Mitglieder, die meisten Gefallenen hatten Agronomia-München 14, Baltia-Berlin 14, Staufia-Leipzig 12; prozentual die höchsten Verluste Staufia 20,0 und Baltia 17,4, die geringsten Hannoverania 2,13 und Teutonia-Dresden 1,3. An Eisernen Kreuzen I. Klasse hatte der Verband 65, an II. Klasse 1116 und an anderweitigen Auszeichnungen 551 aufzuweisen. Die meisten Eisernen Kreuze hatten Saxo-Thuringia 100 (3 I. Klasse), Suevo-Salingia 96 (3) und Saxonia-Berlin 94 (8).

(Der Schlußsatz folgt im nächsten Hefte.)

*) Die Angaben beziehen sich auf die Mitglieder nach Abzug der Mehrbänderleute bezw. der unseren Vereinen angehörenden. Wo diese mitgerechnet sind, ist dies ausdrücklich vermerkt.

Zur Geschichte der ältesten Breslauer Studenten-Verbindungen. (Borussia oder Raczezs?).

In der „Breslauer Hochschul-Rundschau“ vom Oktober 1917 wird in einem Aufsatz „Zur Jahrhundertfeier der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczezs — gezeichnet: „Theodor Schube“ — die bereits bei Gelegenheit des Universitätsjubiläums im Jahre 1911 aufgestellte und von unserer Seite (s. „Schles. Ztg.“ vom 2. August 1911) bestrittene Behauptung erneuert, daß die Burschenschaft der Raczezs die älteste Studenten-Verbindung an der Breslauer Hochschule sei, weil sie ihre Stiftung auf den 27. Oktober 1817 zurückführen könne. Diese Behauptung darf auch diesmal nicht unwidersprochen bleiben, zumal sie für Außenstehende durch die hundertjährige Gründungsfeier ihre Festlegung und Bestätigung möglicherweise erhalten haben könnte. Es müssen deshalb in Abwesenheit der im Felde stehenden aktiven Corpsangehörigen seitens der alten Herren des Corps Borussia noch einmal die Gründe aufgezählt werden, die dafür sprechen, daß nicht die Burschenschaft der „Raczezs“, sondern die Borussia als die älteste Studenten-Verbindung Breslaus anzusehen ist.

Beide Verbindungen sind nachweislich aus der am 18. Januar 1818 wirklich konstituierten „Burschenschaft Teutonia“ hervorgegangen; die Annahme, der 27. Oktober 1817 sei deren Gründungstag, ist bisher urkundlich oder sonstwie authentisch nicht erwiesen. Dies wird von der Seite der „Raczezs“ auch unumwunden zugegeben, s. Prof. Rachfahl in „Schles. Ztg.“ vom 27. Oktober 1917.) Als diese Teutonia am 22. November 1819 „per plurima vota“ mit 64 gegen 40 Stimmen, die sich für das Fortbestehen der Burschenschaft Teutonia aussprachen, aufgelöst wurde, begründete die Mehrheit sogleich am folgenden Tage die „Landsmannschaft Borussia“, während die Minderheit erst fünf Tage später, am 28. November, eine neue „Burschenschaft Arminia“ auftrat, die jetzt von den Raczezs als Vorgängerin angesehen wird.

Die Abstammung der „Burschenschaft“ Teutonia — Burschenschaft bedeutete in der Zeit der Verdeutschungsbestrebungen nach den Freiheitskriegen nichts anderes als „Studentenschaft“ und war in diesem Sinne als Vereinigung aller Studenten gedacht — aus der am 20. Mai 1816 begründeten „Landsmannschaft Teutonia“ steht alsdann ebenso urkundlich fest, wie diejenige der letzteren aus einer Vereinigung der von Frankfurt a. O. nach Breslau übergesiedelten „Kränzchen“ (preußisches, schlesisches, pommersches, märkisches Kränzchen). Diese Tatsachen werden nun weiterhin noch dadurch bestätigt, daß bei der Teutonia und ihren Vorgängerinnen immer wieder die alten Überlieferungen uns entgegentreten, nicht nur Wappen, Zirkel, Wahlspruch und innere Verfassung (Constitution), sondern auch die Farben, bei denen man dem alten aus Frankfurt übernommenen Schwarz-weiß das Zeichen der Breslauer Studenten (rosa oder rot) hinzugefügt hatte.

Gerade hieraus ergibt sich aber auch, daß Borussia die älteste Breslauer Verbindung ist; denn nach altem akademischen Brauch gilt diejenige Verbindung als die Fortsetzung und Rechtsnachfolgerin einer früheren, die deren Überlieferungen, vor allem Wappen, Wahlspruch und Farben übernommen hat. Während nun die Arminia in keinem dieser Punkte mit der früheren Burschenschaft Teutonia und deren Vorgängerinnen in Verbindung steht, führt die Borussia noch bis heute alle drei äußeren Kennzeichen (Farben: schwarz-weiß bzw. rot, die Wahlsprüche: „virtuti corona“ und das uralte „v. f. i. f. i.“ — vivat fratres intimo foedere iuncti —; für das Wappen siehe die Corpsgeschichte der Borussia, Breslau 1911), welche in ununterbrochener Folge alle drei Vorläufer („Burschenschaft“ Teutonia, Landsmannschaft Teutonia und preußisches Kränzchen) geführt haben, unverändert fort, und sie hat auch seinerzeit an die alte Constitution der Teutonia direkt angeknüpft. Dieses Gefühl der Fortsetzung der alten bisher bestehenden Breslauer Verbindungen durch die neu begründete Borussia zeigt sich auch deutlich in den Eintragungen gleichzeitiger Stammbücher, laut denen die Mitglieder der Borussia zu ihrem eigenen Studentenzeichen („Cirkel“) noch diejenigen der beiden früheren Verbindungen, der Landsmannschaft und der „Burschenschaft“ Teutonia, hinzugefügt haben. Dagegen kann für die Verknüpfung der neugegründeten Arminia mit der alten Teutonia höchstens geltend gemacht werden, daß die geringere Anzahl der Mitglieder bei der Auflösung der alten „Burschenschaft“ Teutonia die Burschenschaft Arminia gegründet hat und daß beide sich als Burschenschaft bezeichneten. Dadurch aber, daß jene Gründer der Arminia keines der äußeren Symbole der alten „Burschenschaft“, auch nicht die Constitution übernahmen, dokumentierten sie selbst am deutlichsten, daß sie sich nicht als Fortsetzer des alten Gebildes betrachteten. Nur allein der Name „Burschenschaft“ verknüpfte das neue Gebilde mit dem alten, etwa ebenso, wie die verschiedenen Breslauer Burschenschaften heutzutage hierdurch miteinander verbunden sind und trotzdem ganz selbständige Gebilde darstellen. Zu alledem ist zu beachten, daß die Breslauer Burschenschaft Teutonia sich von der jenenser Richtung der Burschenschaften, die doch für die burschenschaftliche Entwicklung allein maßgebend geworden ist, ausdrücklich ferngehalten hat, während die neugegründete Arminia sich dieser jenenser Richtung sofort anschloß, sodaß auch hinsichtlich der Verbindung durch den Namen „Burschenschaft“ diese eine rein äußerliche ist.

Aus all diesen Gründen muß die Breslauer Borussia dabei bleiben, jeder anderen Breslauer Verbindung die geschichtliche Berechtigung zu bestreiten, sich als Fortsetzung der alten Teutonia zu betrachten. Sie allein hat das Recht, sich als Fortsetzerin der ältesten Breslauer Verbindungen, die wieder in die Frankfurter-Zeit zurückreichen, zu fühlen. Wenn aber die Borussia bei Festlegung ihres Gründungstages an dem 23. November 1819 festgehalten und nicht den Gründungstag einer der älteren, mit ihr so eng verknüpften Verbindungen gewählt hat, so hat sie sich allein von der Erwägung bestimmen lassen, daß damals zuerst ihr Name Borussia für eine Breslauer Verbindung in Erscheinung getreten ist; sie ist also so zurückhaltend wie nur möglich verfahren. Die „Raczezs“ haben aber bei ihrer Vordatierung auch diesen Gesichtspunkt unbeachtet gelassen.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5⁰/₁₀₀** **Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe**
können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zins Scheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der **Zwischenscheine** für die **4¹/₂⁰/₁₀₀** **Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe** in die endgültigen Stücke mit Zins Scheinen kann nicht vor dem **10. Dezember** begonnen werden; siehe die folgende besondere Bekanntmachung.

Berlin im November 1917.

Reichsbank - Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **4¹/₂⁰/₁₀₀** **Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe**
können vom

10. Dezember d. Js. ab.

in die endgültigen Stücke mit Zins Scheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der **Zwischenscheine** für die **5⁰/₁₀₀** **Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer vorstehend veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November. d. Js.

bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zins Scheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank - Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Hochschulnachrichten.

Von der Universität.

Reformationsfeier.

Am 31. Oktober veranstaltete die evangelisch-theologische Fakultät mit ihren Gästen einen Festakt in der Aula Leopoldina. Den Mittelpunkt der Feier bildete eine Rede des Dekans, Geh. Reg.-Rats D. Arnold, über die Bedeutung Luthers für die Geisteswissenschaften. Am Schlusse verkündete er folgende Ehrenpromotionen zu D. D. theol. h. c.: Regierungspräsident Dr. von Campe in Münster, die Lutherforscher Pastor Lic. Freitag in Charlottenburg, Prof. Dr. Kalkhoff in Breslau und Pastor Lic. Reichert in Giersdorf, ferner Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Reitzenstein in Göttingen, Wirkl. Geh. Oberkons.-Rat Kons.-Präsident Schuster in Breslau und Pastor Lic. Dr. Wotschke in Pratow. Zu Lizentiaten der Theologie Pastor Bickerich in Lissa (Posen) und Pastor Schwencker in Schwientochlowitz. Vor 100 Jahren hat die philosophische Fakultät Pestalozzi zu ihrem Ehren doktor promoviert.

Personalnachrichten.

Auf die beiden frei gewordenen Lehrstühle der systematischen Theologie sind berufen: Für den nach Marburg versetzten Prof. Otto der Privatdozent in der Berliner evang.-theol. Fakultät Lic. Dr. phil. Heinrich Scholz; für den verstorbenen Prof. Kropatschek der ord. Prof. an der Universität Kiel Geh. Konsistorialrat Dr. theol. Erich Schaefer.

Geh. Medizinalrat Professor Dr. Küttner ist für das Wintersemester aus dem Felde beurlaubt und hat die Leitung der Königlichen Chirurgischen Universitäts-Klinik wieder übernommen.

Der außerordentliche Prof. für Kirchengeschichte D. Johannes von Walter hat einen Ruf als ord. Professor an die evang.-theol. Fakultät zu Wien erhalten.

Der außerord. Professor für Physik in der philosop. Fakultät und Abteilungsvorsteher am Physikalischen Institut der Universität Breslau Dr. Clemens Schaefer ist zum ord. Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Von der Technischen Hochschule.

Dem Herzog von Ratibor, dem auf einmütigen Antrag sämtlicher Abteilungen durch Beschluß von Rektor und Senat die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden war, wurde die Urkunde durch den Rektor im Beisein der Abteilungsvorsteher und Senatoren ausgehändigt. Der Rektor, Professor Dr.-Ing. Heinel, gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, der ungünstigen politisch-geographischen Lage des Landes zutrotz Schlesien immer mehr zu einem tatfreudigen wirtschaftlichen Teil des deutschen Reiches zu machen. Er wies auf die besonderen Verdienste hin, die sich der Herzog erworben habe nicht nur um unsere Techn. Hochschule, sondern auch um die Erkenntnis, daß ein politisch und geographisch so ungünstig gestelltes Land wie Schlesien in erster Linie durch die allerbesten Verkehrsmittel an seine Absatzgebiete angeschlossen sein müsse und dies die Grundlage bilde zu der weiteren Aufgabe, die Arbeitskräfte des Landes und seine Hilfsmittel aufs vollkommenste auszubauen, um die Masse seiner Erdschätze auszunützen und zu möglichst hochwertigen Erzeugnissen der Werkstätten umwandeln zu können. Mit dem Wunsche, daß es der Hochschule vergönnt sein möge, die persönliche Verbindung zum Nutzen des Landes zu pflegen, und das deutsche Vaterland nach glücklichem Frieden durch Vereinigung aller Kräfte einen neuen Aufschwung nehme, überreichte der Rektor das Diplom. Der Herzog dankte dem Redner und betonte, daß er auf die Würde eines Dr.-Ing. ebenso stolz sei wie auf das Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau; er werde in jeder Weise bemüht sein, sein volles Interesse der Hochschule gegenüber zu betätigen und teile ihre Wünsche auf den endgültigen Ausbau.

Anläßlich des 75jährigen Bestehens der Friedenshütte und des 50jährigen Jubiläums der Huldshinskywerke der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-gesellschaft hat die Technische Hochschule auf Antrag der Abteilung für Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik durch Beschluß von Rektor und Senat dem Herrn Hüttendirektor Konrad Malcher in Gleiwitz, als dem verdienstvollen Förderer des Eisenbahnverkehrs- und Transportwesens die akademische Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Akademische Übergangswirtschaft.

Durch ein bedauerliches Versehen ist im vorigen Heft im Aufsätze von Dr. E. Ueirecht ein Teil fortgeblieben. Wir bringen diese Ausführungen, die von allgemeinem Interesse sind, noch nachträglich.

Fast 90 v. H. der deutschen Studentenschaft trug den Ehrenrock ins Feld hinaus. Für viele körperlich Kriegsbeschädigte sorgte der Akademische Hilfsbund. Seine Aufgaben werden sich gewaltig steigern. Sind aber nicht alle Akademiker kriegsgeschädigt? Haben sie nicht alle gelitten an dem Mangel an geistiger Nahrung? Haben Denkfähigkeit, Begabung, Auffassung noch die alte Frische wie ehemals?

Wohl haben Deutscher Studentendienst, Kriegsbüchereien, Rotes Kreuz und dergleichen ihr möglichstes getan. Es waren aber ihrer viele, die versorgt werden wollten, und einem jeden konnte der Wunsch nicht erfüllt werden. Die individuelle Bücherversorgung war unmöglich. Noch lechzen unsere gefangenen Kommilitonen nach geistiger Nahrung, die ihnen nur nach Zensur und — vielleicht zueht.

Wir können ermesen, wie schwer der Zukunftsgedanke in allen akademischen Kriegsteilnehmern nagt. Wir fühlen, was der Verlust der drei Kriegsjahre bedeutet: nicht nur die Unterbrechung des Studiums, sondern auch die Herabsetzung der Nervenkraft, die Minderung der Aufnahmefähigkeit, des Denkens. Auch das wird eine Folgeerscheinung des Krieges sein, eine große Schädigung.

Uns alle aber beseelt der Gedanke, den Feldgrauen bald Gelegenheit zu geben, das nachzuholen, was verloren ist; und da setzt die Hilfe der maßgebenden Faktoren ein, denen die wissenschaftliche und kulturelle Höhe ihres Vaterlandes am Herzen liegt. Welche Schritte müssen zunächst getan werden?

Nobelpreis für Physik und Chemie.

Die Akademie der Wissenschaften hat nach Stockholmer Meldungen beschlossen, den Nobelpreis für Physik und Chemie für 1916/17 nicht zu verteilen. Die diesjährigen Preise werden für Verwendung im nächsten Jahre aufbewahrt.



Verbreiten erschien:

Max Möller

Die Vartensonate

Ein Roman

Geheftet M. 4.50 Gebunden M. 6.—

Wo die tiefsten und reinsten Quellen deutschen Wesens sprudeln, Da weist dieser neue Roman des gemütvollen Kleinstadtherrschers auf ergreifende, schlichte und innige Weise nach. Durch aufbegehrender Schilderungen des Lebens in Warschau unter deutscher Herrschaft wird das packende Werk zu einem hochbedeutsamen Kulturdokument.

Vorrätig f. d. Buchhdlg. · Verlag L. Steadmann, Leipzig

Bildende Kunst.

Bilder aus dem deutschen Studentenleben.

Eine Folge von acht künstlerischen Darstellungen in Farben-Faksimile-Druck und Randschmuck in Kupfergravüre nach Originalen von Hans Stubenrauch.

Das Leben der deutschen Studenten hat schon seit Jahrhunderten den Künstlern Stoff zu bildlichen Darstellungen geliefert. Schon 1580 gab L. Ditzinger eine Reihe von sechs Radierungen aus dem Tübinger Studentenleben heraus; in den folgenden Jahrhunderten haben Heyden, Rollos, Aubry u. a. solche verfertigt, und auch noch im 19. Jahrhundert sind deren mehrere in den Handel gekommen. Alle — auch die neueren und die künstlerisch minderwertigen — gehören zu den größten Seltenheiten des Altkunsthandels, ein Beweis dafür, daß alle diese Darstellungen einem starken Bedürfnis entsprechen. Und wie könnte es auch anders sein! Jeder alte Student, der mit Freude und Wehmut an die schönen Tage des akademischen Lebens zurückdenkt, schmückt gern die Wände seines Philisterheims mit Bildern, die ihm zurufen: Et tu in Arcadia! Seit Jahren sind, wie erwähnt, im Kunsthandel keine Studentenbilder-Reihen mehr zu haben, geschweige solche, die neuzeitlichen Anforderungen entsprächen. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich Künstler, akademischer Berater und der Verlag Kupfer & Herrmann in Berlin zu einem Unternehmen zusammengefunden, das den alten und jungen deutschen Studenten ihr eigenes, mit so viel Romantik und Frohsinn, Unerschrockenheit, Freiheit und Kraft durchpultes Leben und Treiben in getreuen, modern ausgeführten und künstlerisch behandelten Darstellungen vor Augen führt. Es sind erschienen vier Motive in Triptychon-Form (Bildgröße 37,5 : 50 cm, Kartongröße 60 : 80 cm): „Auf die Mensur!“ (allgemein), Das Fuchsenbrennen (München), Lichtenhainer Hofstaat (Jena), Marburger Faßpartie (Marburg) und vier Motive in einfacher Form (Bildgröße 33,5 : 45 cm, Kartongröße 60 : 80 cm): „Bis zur Abfuhr!“ (Mensur auf Säbel allgemein), Der Fuchssturm auf der Rudelsburg, „Landesvater!“ (Berlin), Fackelzug (Heidelberg). Die acht Bilder kommen in zwei Druckausstattungen in den Handel, einer allgemeinen Ausgabe auf weißem Kupferdruck-Papier mit China zum Preise von je M. 9,— und einer Prinzen-Ausgabe auf echt holländisch-handgeschöpftem Büttenpapier zum Preise von je M. 18,—. Bild- und Papiergrößen sind bei beiden Ausgaben gleich, auch wird jedes Kunst-Blatt einzeln abgegeben. Die Farben der dargestellten Korps und Verbindungen lassen sich in geringem Maße nach Wunsch ändern; auch können die Farben und Zirkel bestimmter Korporationen in die freigelassenen Wappenschilder, Lampions, Schläger, Schleifen usw. nachträglich mit der Hand eingesetzt werden. Das beste farbige Verfahren der neuen Reproduktionskunst ist bei der Vervielfältigung dieser Bilder angewandt worden; dadurch ist die Wiedergabe der Originale bis in die Einzelheiten verbürgt. Die Abdrücke kommen den Entwürfen so nahe, daß es nur geübten Augen möglich ist, beide zu unterscheiden. Die Preise müssen niedrig genannt werden.

Da die hier erwähnten Bilder vor dem Weltkrieg erschienen sind, konnte natürlich die ruhmvolle Beteiligung der deutschen Studenten daran noch nicht zur Darstellung kommen. Es wäre ein künstlerisches Unternehmen von höchstem Wert und Reiz, wenn auch diese kriegerische Tätigkeit, die ja schon 1813—15 und 1870/71 so glänzend hervorgetreten ist, zu ihrem Rechte gelangte!

—d.

Künstlerpostkarten. Der Ansichtskartenkitsch hat während des Krieges besonders üble Auswüchse gezeigt. Wenn der Verlag E. Matthes in Leipzig durch Wiedergabe von Werken edler deutscher Kunst dagegen ankämpft, so ist das mit Freude zu begrüßen. Es sind außer verschiedenen tüchtigen Arbeiten neuerer Künstler u. a. erschienen einige von den traulichen Holzschnitten Ludwig Richters, sechs Karten nach Kupfern von Albr. Dürer (0,50 M.), zart und doch lebensstrotzend, und zehn Nachbildungen von Kupferstichen des Nürnberger Meisters H. S. Beham (0,80 M.),

packende Wiedergaben seiner Wirklichkeit. Die Sammlung verdient weite Verbreitung. Kd.

Studentisches Schrifttum.

Die Arbeit der Universität Rostock im Weltkrieg von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Dietrich Barfurth. — Rostock, H. Warkentin 1917.

Dem Heldenkampfe der jüngeren Generation stellt Barfurth die treue, entsagungsvolle Arbeit der in der Heimat Zurückgebliebenen gegenüber. Während im ersten Kriegsjahre der gesamte Universitätsbetrieb begreiflicherweise im Zeichen der ersten Erfolge stand und die außerordentlich gesteigerte Spannung aller Gemüter die rein geistige Betätigung in den Hintergrund treten ließ, hat sich allmählich wieder ein Gleichgewicht der seelischen Kräfte durchgesetzt, das in stiller Pflichterfüllung seinen Ausdruck findet. Wie diese Heimatsarbeit auch den Kriegsbedürfnissen dient, stellt Barfurths Schrift in lichtvoller Weise dar. Wir können die kleine Schrift, deren Preis nur 60 Pf. beträgt, einer allgemeinen Beachtung der Kommilitonen empfehlen.

Dr. A. K.

K. H. Strobl. Bismarck. Roman in drei Bänden. Teil 1: Der wilde Bismarck. Teil 2: Eisen und Blut. Leipzig, L. Staackmann 1915 und 1917.

Der Geschichtsroman ist nach zeitweiliger Überschätzung durch die Leserschaft von der Kritik einzelner literarischer Richtungen mit noch weit weniger verdienter Mißachtung behandelt worden. Allzu freies Spiel der dichterischen Einbildungskraft, ungenügende psychologische Vertiefung bei vielen geschichtlichen Romanen hat vergessen lassen, daß diese Darstellungen die hohe erzieherische Aufgabe verfolgten, den Leser zwanglos und unterhaltend über Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten zu unterrichten, die kennen zu lernen bei unserer allzu geschäftig vorwärtshastenden Zeit leider nur wenigen möglich ist. Wie notwendig eingehende Kenntnis der Vergangenheit, ohne die wir die erforderlichen Schlüsse für Gegenwart und Zukunft nicht ziehen können, nun einmal ist, lehrt uns ja der Weltkrieg deutlich genug.

Die Schwierigkeiten des Geschichtsromanes wachsen im allgemeinen mit der Verkürzung des Zeitabstandes, der uns von ihren Stoffen trennt. Erstaunlich, aber zugleich erfreulich ist es drum, daß Bloems Romantrilogie über den Krieg 1870/71 eine im wesentlichen gelungene und zugleich auch buchhändlerisch erfolgreiche Erscheinung bedeutet, und nun tritt Strobl mit den ersten Bänden einer Bismarck-Romantrilogie auf den Plan. Daß er gerade als Österreicher sich an diesen Stoff heranwagt, erscheint zunächst befremdlich, verschafft ihm aber gerade den Wesensabstand von seinem Helden, der ihm die nötige Klarheit des Blickes gibt. Durch liebevolle, eingehende Versenkung in die Bismarckliteratur, zumal des Kanzlers eigene Werke nebst Briefen, ist es Strobl gelungen, uns einen glaubhaften Bismarck vor Augen zu stellen, und insbesondere der erste Band kann mit seiner erstaunlich getreuen Zeichnung des Göttinger Studentenlebens, überhaupt von Land und Leuten Norddeutschlands stellenweise den Anspruch auf die Bezeichnung Meisterwerk machen. In der Natur des Stoffes liegt es, daß der Roman nicht fortlaufende Ereignisse, sondern nur Einzelheiten bringt, aber diese selbst sind fast durchweg künstlerisch so abgerundet, daß man den gekennzeichneten Mangel darüber vergißt. Schildert der erste Band Bismarcks Werden als Mensch, so der zweite Bismarck als Schmiel der deutschen Einheit, d. h. die Zeit von Frankfurt bis Versailles mit ihren politischen und kriegerischen Entwicklungen. Die Schwierigkeiten, das Geschichtliche ins rein Menschliche hinüberzuführen, waren hier naturgemäß weit größer als im ersten Bande, doch ist Strobl ihrer im wesentlichen auch hier Herr geworden. So kann der deutsche Leser denn mit Spannung den Abschluß des Werkes erwarten. Als besonders anerkennenswert sei noch hervorgehoben, wie gut Strobl es im ganzen verstanden hat, sich in Bismarcks Sprache einzuleben.

Werke wie Dietrich Schäfers „Bismarck“ und andere werden durch Strobls Roman nicht überflüssig werden, aber für die vielen Hunderttausende, die aus

irgendeinem Grunde wissenschaftliche Kost nicht genießen wollen oder können, kann dies Buch ein Hausbuch werden, das ihnen Bismarck und sein Werk menschlich näher bringt, und darum sei an den Verlag die Bitte gerichtet, nicht zu spät an eine billige Volksausgabe heranzugehen. Dr. Rolf Neumann.

Franz Karl Ginzkey. Der Gaukler von Bologna. Ein Hochschulroman. L. Staackmann, Leipzig. 278 S., 8^o, Geh. 3,50 M., geb. 4,50 M. 8. Tausend.

In das sonnige Bologna führt uns der Dichter und umgibt die Haupthandlung, die ein Stück Kulturgeschichte an uns vorüberziehen läßt, mit zahlreichen bunt getönten Einzelbildern aus dem italienischen Studenten- und Volksleben. Färbung, Laune und lebenswahrer Ernst — das alles ist meisterhaft getroffen: sei es in der Behandlung des Haupthelden Boncompagno und seiner im Grunde doch eigenwüchsigen Art, die hochgelahrte Welt der alma mater zu Bologna einfach zu verblüffen und selbst den resoluten „Lionetto“, alias Fräulein stud. phil. Betisia Gozzadini zum begeisterten „Hörer und Verehrerin“ zu machen, so daß sie mit ihrem Wahlspruch „was tut man nicht alles für die Wissenschaft“ als Famulus des „florentinischen Gauklers“ in die schwierigsten Lagen gerät; zumal wenn „Lionetto“ als Liebesbote Boncompagnos die spröde „Betisia Gozzadini“ dem schlauen Magister gewinnen helfen soll — — — Nach mancherlei Abenteuern voll höchster Laune findet dann endlich diese verwickelte Doppelrolle ihr heiteres Ende. „Betisia Gozzadini“ zählt für den armen Scholaren „Lionetto“ die Vorlesungsgelder, und aus dem heiteren Lebensspiel zwischen Scherz und Wissenschaft mit seinen vielgestaltigen Bildern aus dem Volksleben unter dem blauen Himmel Italiens, seinen Naturbildern und seinem bunten Straßen- und Tavernenleben entwickelt sich aus der bisher nur nebenherlaufenden Handlung zwischen Lorenzo und dem „gelehrten“ Fräulein der erste Grundaccord der heiteren Symphonie: die tiefe Liebe gereifter Menschen, die zum Lebensbunde Lorenzos und der verwaisten Betisia führt. Boncompagno, dem Aldobrandinus und die ganze „hohe Fakultät“ Bolognas nichts zu beweisen vermocht hatten, der mit den wirksamsten Mitteln der Redekunst und des Blendwerks die Jugend und die Massen zu entflammen verstanden hatte, räumt freiwillig das Feld und läßt Freunden und Feinden sein lebenswahres Vermächtnis zurück: „Allen, die im Glauben selig werden — entbietet Magister Boncompagno seinen letzten Gruß!“ Im Kreise des Stadthauptmanns und späteren Gonfaloniere Lorenzos und seiner Gattin Dr. Lorenzos, geb. Betisia Gozzadini sowie des greisen Dombaumeisters Ventura lebte das Gedächtnis dieses im Grunde auch dem Leser sympathischen, eigenartigen Mannes fort. Durch seine sonnige Anmut und Lebensfreude, seine meisterhaft gezeichneten Gestalten, seine zart eingeflochtenen Lebensweisheiten und nicht zuletzt seine frische Sprache bietet das Buch vielseitige Anregungen.

Walter Taube.

Roderich Benedix als Lustspiel-Dichter. Inaugural-Dissertation der phil. Fakultät zu Frankfurt am Main. Vorgelegt von Wilhelm Schinkel. 1916. 104 Seiten.

Diese Doktorarbeit befaßt sich zunächst mit dem Lebensgang des Dichters, der in seinem „Bemoosten Haupt“ und den „Relegierten Studenten“ zwei der einst am meisten gespielten Studententstücke verzapft hat. Weiter wird seine Persönlichkeit und Lebensauffassung wie sein Verhältnis zu Dichtkunst und Dichtern dargelegt und eine Übersicht über sein Lustspielschaffen gegeben. Ferner werden seine Vorgänger und Zeitgenossen besprochen und ein Verzeichnis seiner Bühnenstücke aufgestellt. Die Schrift umfaßt nur einen Teil der ganzen Arbeit, die sich nach der Vorbemerkung noch auf die Mittel der Komik, Bühnenform, Charakteristik und Sprache erstreckt. Erst wenn das ganze Buch vorliegt, wird ein abgerundetes Bild des Dramatikers der Biedermeierzeit gewonnen werden können, der mit Kotzebue in vieler Hinsicht zu vergleichen ist, wenn er auch nicht dessen spielende Grazie erreicht. Die Untersuchung ist geschickt angelegt und bietet verschiedene interessante Seiten- und Rückblicke. Einige Einzelheiten über die Aufführung der genannten Stücke akademischen Gepräges finden sich in meinem Buche über die deutschen Studenten und das Theater. Kd.



Verlag von L. Staackmann in Leipzig

Soborn erschienen:

Peter Rosegger

Heimgärtners Tagebuch

Neue Folge (1912—1917)

Aus Fried' und Freud', aus Not und Streit
Geheftet M. 5.— Gebunden M. 6.50

Aus noch vorausgehenden Jahren friedlicher Beobachtung wächst dieses Dichter-Merkbuch in das Toben des Weltkrieges hinein. Es wird zum gewaltigen Zeitspiegel eines Weltweisen, ist ein stolzes Denkmal unseres Nietenkampfes und ein treuer Gefährte, der uns zu den wiederkehrenden Segnungen des Friedens führt.

Vorrätig in den Buchhandlungen

Fahneneid. Kriegsnovelle von Alexander von Bülow. Leipzig, Brockhaus 1916. Preis 1 M.

In der Flut von Erzählungen, die einen Novellenkonflikt aus dem studentischen Leben in den gewaltigen Rahmen des großen Krieges hineinstellen, zeichnet sich v. Bülows Buch durch wirklich sprühendes Leben und plastisch fortschreitende Handlung aus. Auf dem Boden der baltischen Frage erwächst eine schlichte Erzählung voll studentischer Poesie und idealen Heldentums — aber wie der Verfasser erzählt und lebendige Natur in seine Gestalten gießt, das zeugt von großem Talent psychologischer Auffassung und ungewöhnlicher Darstellungsgabe. Zu diesen zeitlosen Vorzügen des Buches gesellt sich die warmerzogene Gesinnung des mecklenburgischen Offiziers, dessen Schrift den idealistischen Zug der deutsch-akademischen Jugend atmet; sie wird gewiß manchem unserer im Felde stehenden Kommilitonen zu Herzen sprechen. Dr. A. K.



DIE UHR DER ZUKUNFT ist die

8 TAGE-UHR

f. d. Arm Mk. 50, f. d. Tasche Mk. 48

Taschenweckeruhr m. 3 Leuchtzeiger Mk. 48, — mit unzerbrechlichen Gläsern und Leuchtzahlen.
Taschenuhren Mk. 9,50, 32, 37, 45, —, 55, — mit Leuchtzahlen Mk. 18,50, 20,50, 23, —, 25, —
Armbanduhr Mk. 15, —, 17, —, 20, —, 35, —, 65, — m. Leuchtzp. u. Zahlen Mk. 17, —, 20, —, 35, —, 65, —
Große Auswahl in eleganten Damen-, Offizier- u. Herrenarmbanduhren in Silber, Tula und Goldplattierung.

□ Käufers steht Katalog über Uhren und Taschenlampen zu Diensten.
□ Versand gut regelt. Uhren gegen Vorauszahlung. — Garantie bis 5 Jahre.

W. Wolf, Abt. 5, Stuttgart 11, Hackstr. 41.



Hakenkreuz-Schmuck!

Zum Juli feie Zufammenstellung von Broden, Siben, Anhängern und Batendern nach Entwürfen von Walter Schulte vom Brühl und andern Künstlern. — Werbeblatt Hakenkreuz frei. — Neu erschienen ist die Schrift „Runendruck“ mit über 500 Entwürfen und Deutungen, sie kostet 60 Pfg. portfrei.

Haus Elb, Lüdenscheid,
Runengewerbliche Werkstätten für deutschheidlichen Schmuck und Abzeichen.

Silbernes Hakenkreuz als Anhänger Mk. 5.—
Silberketten dazu Mk. 5,50.

Vom Amboß zum Doktoreid. Von Gustav Weise.

Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha 1917. „Ein hohes Lied der Technik!“ Das heute so oft gebrauchte Schlagwort vom Aufstieg der Begabten hat in Weise einen beredten Schilderer gefunden. Der arme Junge, dessen erste Liebe die Technik ist, bringt es mit eiserner Energie und rührender Entsagungsfreudigkeit fertig, sich durch das Technikum und die Hochschule zum höchsten akademischen Grad hindurchzuarbeiten. Welche Schwierigkeiten sich dem ehemaligen mittellosen Volksschüler entgegenstellen, wie verschlungen und schwierig die Pfade seines Aufstiegs sind, ist vom Verfasser in einer meisterhaften Weise zur Darstellung gebracht, die in vielen Stücken an Max Eyth erinnert. Dr. A. K.

Lola Montez. Roman von Poths-Wegner, Verlag von Paul List, Leipzig, 4. Auflage.

Im Rahmen eines fesselnden Kulturbildes aus der gährenden Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts hebt sich die lebensvoll gezeichnete Gestalt der dämonisch reizvollen Spanierin geistlich heraus, die in der Geschichte des bayerischen Königshauses eine fast verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Neben der Charakterschilderung Lolas verdient die Darstellung des kulturgeschichtlichen Hintergrundes rühmende Erwähnung, besonders der Kampf des Ultramontanismus gegen den Liberalismus, der durch Lolas Einfluß am königlichen Hofe neue Nahrung erhält. Dieses politische Beiwerk drängt sich aber nirgends auffällig hervor, sondern dient nur als Episode im weiteren Verlauf der Handlung, dessen Mittelpunkt eben die Montez bildet. Bemerkenswert ist noch die Schilderung der leidenschaftlichen Anteilnahme, die die Münchener Studentenschaft der politischen Gastrolle der Tänzerin geschenkt hat. Dr. A. K.

Schrifttum.

Eberhard König. Das Märchen vom Waldschrat. — **Treue und Schläue.** (Je 0,80 M.), im Verlage von Erich Matthes, Leipzig.) **Fridolin Einsam.** — **Wenn der Alte Fritz gewußt hätte.**.... Eine Rübezahlmär. (Geb. je 3,50 M. ebenda.)

In gleicher Ausstattung mit einem schönen Einband nach Erich Unger (Jena) erscheinen soeben zwei Werke von König. Der „Waldschrat“, eine der köstlichsten Gaben der „Legenden“, liegt hier in wohlfeiler Sonderausgabe vor. „Treue und Schläue“, nach einer alten Erzählung, gestaltet launig und gemütvoll die bunten Erlebnisse eines wackeren Weibes, das seinem Eheliebsten den Kopf zurechtrücken muß. Das „Märchen von der schönen Schwanenjungfrau“, das sich auch in dem Büchlein findet, ist der unendlich reichen Sammlung „Von Hollas Rocken“ entnommen, die für 3 M. bei Josef Scholz in Mainz zu haben ist; der Dichter ist hier in seinem ureigenen Elemente. Die handlichen Bände eignen sich vorzüglich zu Geschenkzwecken.

In „Fridolin Einsam“ führt uns der Dichter das Schicksal eines Tiroler Dorfknaben vor Augen, dessen schönheitsdrunkene Seele von der rauen Wirklichkeit zerbrochen wird. Im „Rübezahl“, eine tolle Mär, die den Preußenfritz mit dem „Herrn der Berge“ in eine unerhörte persönliche Beziehung bringt. Beide Werke meisterhaft im Aufbau und unerschöpflich in der Stimmung, eine wirkliche Bereicherung unserer Literatur. Kd.

Deutsches Schrifttum. Die Vierteljahrsschrift von Prof. Adolf Bartels liegt im 3. Bande fertig vor. Sie erscheint von jetzt ab Monatschrift „Deutsche Not“ zum Jahrespreise von 8 M. und ist nur durch den Buchhandel zu beziehen.

Zeitschriften.

Die Wartburg. Zeitschrift für den ost-märkischen Burschenschaftler. Schriftleiter: Dr. Benno Imendörffer, Wien. 37. Kriegsheft, November 1917. Jährlicher Bezugspreis für Deutschland 4,60 Kr.

Inhalt: Zur Friedensfrage. Eine Kundgebung der deutschen Studentenschaft Wiens. Siegfriede. Betrachtungen über die Gegenwart und Zukunft der Burschenschaft (Schluß), von Ing. Sepp Strohmeier. Allerlei. Neue Bücher. Aus den Burschenschaften. —

Wir weisen auf dieses Blatt, das in der burschenschaftlichen Bewegung Österreichs führend ist, auch deshalb mit Nachdruck hin, weil es in völkischer Hinsicht eine unbedingt zuverlässige, entschlossene Haltung einnimmt, deren Rechtfertigung die Zukunft erbringen wird und muß.

Akademischer Hilfsbund. Unter dieser Überschrift gibt der Ak. Hilfsbund E. V. seit dem 1. Juli d. Js. eine Zweimonatsschrift heraus, die bis jetzt in zwei Heften (1—3, 4) vorliegt. Sie bringt Aufsätze aus seiner Arbeit und Berichte aus der Organisation; Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen. Besonders praktisch erscheint der Arbeitsmarkt, der in Angebot und Nachfrage für unsere kriegsverletzten Akademiker von größter Bedeutung ist. Der Bezugspreis beträgt für Mitglieder 1,50 M., sonst 2 M., Einzelhefte 0,35 M. Die Geschäftsstelle ist Berlin SW. 61. Kais. Patentamt. k.

Neues Leben. Monatsschrift für deutsche Wiedergeburt. Mit drei Beigaben: „Deutscher Glaube“, Blätter Deutscher Gemeinschaft; „Germanische Welt“, Blätter für gemeinsame geistige und wirtschaftliche Arbeit der germanischen Völker; „Heiliger Frühling“, Blätter deutschvölkischer Jugend. Herausgegeben von Dr. Ernst Hunkel (Verlag Jungborn, Berlin-Lichterfelde, Feldstr. 18; Preis halbjährlich 2,50 M., Probehefte kostenlos).

Die Zeitschrift, die bereits im 12. Jahrgange erscheint und während des Krieges einen großen Aufschwung genommen hat, dient der großen Erneuerung deutschen Lebens von Grund auf, in Religion, Kunst und Sitte, Recht und Volkswirtschaft, Gesundheitspflege und Erziehung, besonders durch Aufrichtung der deutschen (d. i. deutschgläubigen) Gemeinschaft, rassische Zucht, Boden- und Geldreform, ländliche Siedlung und Volkshochschulen.

Büchereinlauf.

Gottfried Schwarz: Die Entstehung der Hexenprozesse. Darmstadt 1917. Selbstverlag des Verfassers, Roßdörferstr. 73. 31 Seiten. 0,50 M.

Erich Eckert (Mainz): Der Krieg und das Theater. (Der Weltkrieg, 48) Sekretariat sozialer Studentenarbeit, M. Gladbach. 20 Seiten. 0,20 M.

D. Dr. Karl Beth (Wien): Die Urreligion. Verlag Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde, 1917. Biblische Zeit- und Streitfragen, XI. Reihe, 3. Heft, herausgegeben von Prof. D. Kropatscheck. 24 Seiten. 0,60 M.

Unter dem Titel „Die Judas-Briten, ein zeitgemäßes Allerlei“ hat zum Preise von 2,50 M. Jb. Schreyer in Kiel ein 222 Seiten starkes Buch erscheinen lassen, das in gebundener und ungebundener Rede ein Sündenregister unserer angelsächsischen Vetter aufstellt.

Tanz-Lehr-Institut Neuwitz

Gartenstraße 36, part., gegenüber Konzerthaus

Tanz-Zirkel

Einstudierung von Charaktertänzen

Einzelunterricht

Anmeldung täglich 11—1 und 4—6.



Für Studierende und Dozenten Preisermässigung.

N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzogl. Sachsen-Meining. Hof-Photograph

(I. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (I. Viertel vom Ring).



Mitteilungen der Schriftleitung.

Durch ein bedauerliches Versehen ist bei der Zusammenstellung unseres Wartburgheftes auf Seite 96 der auf Luther bezügliche Abschnitt ausgefallen, worin der Reformator als Eigentümer des ganzen deutschen Volkes gekennzeichnet wurde: was er für deutsche Sprache und Gesinnung, was für die Freiheit des Denkens geleistet hat, läßt ihn mächtig aus einer bekennnismäßig begrenzten Enge herauswachsen. Erst in diesem Zusammenhange werden auch die den „Helden“ feiernden Verszellen verständlich, die Martin Greif ursprünglich „zu Bismarcks 70. Geburtstag“ gedichtet hatte.

Von Walther Flex konnte, im Gegensatz zu unserer Besprechung auf Seite 136, aus Raumangel nur ein Gedicht abgedruckt werden. Der Dichter ist inzwischen in den Kämpfen auf Osel gefallen. Nur mit tiefer Rührung wird man sein „Akademisches Intermezzo“ aus seiner inzwischen erschienenen Sammlung „Im Felde zwischen Nacht und Tag“ (Beck in München, Preis geb. 2,50 M.) lesen, wo die vorletzte Strophe lautet:

„Mal' ich des Abfuhrkreuzleins Bild
einst hinter dieses Zeichen auch?
Analphabet, den Zeichen gilt!
auch der Kommentar ist Landesbrauch!“

Leicht laste dem wackeren Sänger und Streiter die Erde!

Auch für das letzte Heft können wir verschiedene ehrenvolle Dankschreiben buchen, die uns beweisen, daß unsere Arbeit Zustimmung gefunden hat; so aus dem Geh. Zivil-Kabinet des Kaisers, aus dem Hofmarschall-Amt des Kronprinzen, vom Generalfeldmarschall Dr. h. c. v. Hindenburg, vom Generalquartiermeister Dr. h. c. Ludendorff, vom Generalobersten Dr. h. c. v. Woyrsch, vom Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Hillebrandt, vom Prälaten, Univ.-Prof. Dr. Jos. Pohle, vom Prorektor Dr. F. Maurer, Jena, u. v. a.

S. Durchlaucht der Herzog von Trachenberg, Direktor Dr. ing. h. c. Konrad Malcher in

Gleiwitz, Geh. Kommerzienrat Füllner in Warmbrunn und das verehrl. Korps Borussia seien für ihre tatkräftige Förderung unserer Arbeiten noch besonders bedankt!

Die von hochgeschätzter Seite gemachte Anregung, unsere Zeitschrift künftig in deutschen Buchstaben (Fraktur) drucken zu lassen, wird sich infolge technischer Schwierigkeiten wohl erst nach dem Kriege verwirklichen lassen.

Den Herren Ltn. H. O. Bach, Ltn. Wolny und jur. et cam. Rudolf Preiß (im Felde) sei besonderer Dank gesagt für ihre ausführlichen und von eindringendem Verständnis für unsere Arbeit zeugenden Briefe. Gemeinsame Verfolgung des gleichen Zieles — darauf kommt es an!

Die in dieser Nummer abgedruckten Mitteilungen der verehrlichen Korporationen und Altherren-Verbände waren uns so spät zugegangen, daß sie für Heft 23/24 leider nicht mehr benutzt werden konnten. Wir können daher nur immer wieder bitten, uns alle für diesen Teil bestimmten Kundmachungen sobald als möglich und lückenlos zu übersenden. Die Kriegstatistiken der verehrl. Korporationen werden im nächsten Heft veröffentlicht.

Der in unserem zweiten Liebesgabenheft gewürdigte schlesische Dichter Eberhard König hatte bei seinem Vortragsabend in Breslau am 18. Oktober einen vollen Erfolg. Mit Vorlesungen eigener Werke hat er auch am 18. November in Posen einen großen, von der dortigen Tagespresse eingehend gewürdigten Erfolg erzielt; dort wird im Januar sein „Teukros“ und „König Saul“ vom Stadttheater aufgeführt werden. Hoffentlich besinnt man sich auch in Breslau recht bald auf seine theatralischen Pflichten gegen den Landsmann!

Die Abhandlung von J. G. Sprengel (vgl. S. 132 und 138) über „die Erneuerung der höheren Schule aus deutschem Geiste“ ist als Sonderdruck der Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung“ (München, J. F. Lehmann) und Gabe des Deutschen Germanisten-Verbandes kostenlos zu beziehen; dsgl.

Neu! Starklicht-Feldscheinwerfer-Lampe Neu!

mit Signalvorrichtung D. R. P.
wirft ca. 80 m weiten Lichtstrahl, Mk. 5,85, 10 Stück 55,—
Tarnkapp-Tarnschild D. R. P., Mk. 6,—, 10 Stk. 57,—
Militärlampe. Mk. 4,50, 10 Stück 42,—
alles gebrauchsfertig, mit 2 Lederschlaufen.

Batterien Mk. 2,—, Birnen Mk. 0,80. Weiter empfehle:
Silberringe, Rasierapparate, Mundharmonika
1,50, 2,—, 2,50, 3,— Mk. 4,—, 5,—, 6,—, 7,— 1,50, 2,—, 2,50

Tabakpfeifen Mk. 1,50, 1,75, 2,— Granatfeuerzeuge
50 Stück Mk. 35,—

W. Wolf, Stuttgart 11, Hackstraße 41.

ZEISS-Mikroskope

Mikrophotographische
und Projektions-Apparate



Opthalmologische
Untersuchungs-Instrumente
Zeiss-Feldstecher
Zeiss-Theatergläser

Preisliste gratis und franko.

Fritz Kilpert, Optiker

Breslau I, Ohlauerstrasse 10/11
General-Vertreter der Firma Carl Zeiss, Jena
für Mikro-Photo und Projektion.

Examenarbeiten

nach Diktat und Manuskript,
sowie alle sonstigen Schreib-
maschinenarbeiten u. Ver-
vielfältigungen.

Billy Gehry

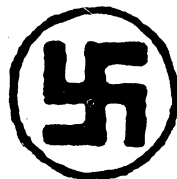
Höfchenplatz 1 Tel. 12564
von 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Sämtliche hier ange-
zeigten Bücher sind auch
vom Breslauer Akademischen
Verlage W. Finsterbusch,
Breslau II, Teich-
strasse 31, zu beziehen.

Examenarbeiten

Vervielfältigungen aller Art
Abschriften — Eridigungen
von Korrespondenzen usw.

Ida Werdermann
Gartenstraße 88
vis-à-vis dem Landeshause
Telefon (3386) Nebenstelle.



Das
Sakenkreuz
nach Ursprung
Vorkommen und Bedeutung
von
Dr. Ludwig Wilsner
Preis 60 Pfennige



Sis-Verlag in Zeitz
Postfach Leipzig 23362

Sendet die Breslauer Hochschul-Rundschau ins Feld!

für 20 Pf. die ebenfalls auf S. 138 erwähnte Abhandlung von Silesius: „Gedanken über die Politik des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg.“ Beide seien besonders empfohlen.

Von einer besonderen Seite aus hat man Anstoß genommen an der Aufnahme der Anzeige der „Bild zur Jobsiade“ von Wilhelm Busch, weil sie „das evangelische Predigtamt ins Lächerliche ziehe“. Selbstverständlich hat diese Möglichkeit außerhalb des Bereichs unserer Erwägungen gelegen! Jobs, das Musenkind Kortums, gehört mit Falstaff, Don Quichote, dem Eingebildeten Kranken, Gargantua, Just u. a. zu den komischen Gestalten der Weltliteratur, mit denen göttlicher Humor die dunklen Stunden unseres Daseins erhellt hat. Daß unser Busch Jobsen dem ollen ehrlichen Kortum mit Wort und Feder nachgedichtet hat, ist eine Gabe, für die wir ihm nicht genug danken können. Jobs ist das Urbild des verummelten Studenten, der als Nachtwächter endet — wer kann sich da durch ihn getroffen fühlen!?

Von Herrn Werner Kremser, dem früheren Breslauer Akademiker und Begründer des Scheffel-museums in Karlsruhe, zurzeit im Heeresdienste, erhielten wir mit Dank einen Auszug aus dem Wartburg-roman von Scheffel, den er durch einen glücklichen Fund am Tage der Einnahme Warschaws ans Tageslicht gefördert hat. Er ist zu finden in der „Pyramide“, Sonntags-Beilage des Karlsruher Tageblatts Nr. 15 vom 9. April 1916. Raumnot verbietet uns leider augenblicklich den Wiederabdruck der bedeutsamen Veröffentlichung.

Überstarker Stoffandrang zwingt uns leider, verschiedenes, besonders reichlich vom literarischen Teil, für das Januarheft zurückzustellen.

Lebensversicherung bis 100 000 Mark

für bereits abgelehnte oder nicht ganz gesunde Personen. Versich.-Summe sofort zahlbar, also ohne Karenz, beim Tode oder nach Vollendung eines bestimmt. Lebensjahres. Interessenten erhalten Auskunft durch

Subdirektion der „IDUNA“

Subdirektor V. Bursche
Breslau II, Neudorfstraße 11, I.

Pietät

Inh. Wilhelm Schneider, Grossfuhrbetrieb
Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.

**Beerdigungen
Feuerbestattungen**

auch Leichenüberführungen
von **gefallenen Kriegern im Felde**

Fernsprecher 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.

Ob wir angesichts der Papierknappheit, die auch unsere Zeitschrift unter behördliche Nachprüfung stellt, in der Lage sein werden, wie bisher monatlich ein Heft erscheinen zu lassen, ist fraglich. Wir bitten indes unsere Freunde, uns ihre Treue auch in dieser schweren Zeit zu bewahren, unter der ja jedes Zeitschriftenunternehmen leidet.

Die endgültigen Stücke der 6. Kriegsanleihe.

Das Reichsbank-Direktorium gibt bekannt, daß die Zwischenscheine für die 5proz. Schuldverschreibungen der 6. Kriegsanleihe vom 26. November ab in die endgültigen Stücke umgetauscht werden können. Der Umtausch der Zwischenscheine der 4½proz. Schatzanweisungen der 6. Kriegsanleihe kann erst nach dem 10. Dezember erfolgen. (Siehe Bekanntmachung.)

Fränkische Edel- und Creszenzweine
aus renommierten Weingütern
erner

Gewächse aus den Bayr. Staatsgütern
(Kgl. Bay. Hofkeller-Originalabfüllungen)

in den
Fränkischen Original-Boxbeutelflaschen
empfehlen in reicher Auswahl

Riedel & Furkel, Geschäftsgründ. 1873.
Kitzingen a. M.

Weinbau. Eigene Weinberge. Weinhandel.
— Verlangen Sie bitte unsere Preislisten. —

„Cito“ Fernspr. Ring
Am Rathaus 18
= 3704 =

Bügel-, Reinigungs- u. Reparatur-
Anstalt für Herren-Garderobe

Ältestes u. solidestes Unternehmen
dieser Art am Platze

Referenzen hoher Herrschaften

Kostenfreie Abholung und Zusendung

Spezialität: Instandsetzung von Uniformen.

Spezial-Geschäft
für

**Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck**
sowie

überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

Gustav Knauer

Kgl. Hofspediteur

Friedrich Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54.

Neues Prachtwerk vom Riesengebirge:

Zwischen Bober und Elbe, 50 neue Bilder aus dem Riesengebirge in Kupfer-
tiefdruck mit Erläuterungen von Dr. Oswald Baer.

Prachtband in Nohleinen mit Goldschnitt, Format 26,5 : 33,5 mm, Preis M. 15.—.

Dieses Bilderwerk enthält 50 neu aufgenommene malerische Ansichten der Hauptpunkte des Riesengebirges, in Kupfer-
tiefdruck sorgfältig ausgeführt, sämtlich auf der Rückseite mit erläuterndem Text des bekannten Riesengebirgs-Poeten Dr. Baer
bedruckt. In seinem modernen geschmack- **wohlfeiles Prachtwerk**, wie es nur wenige seiner Art geben dürfte.
vollen Einband bildet der stattliche Band ein **Prachtwerk**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. den

Buch- und Kunstverlag von Max Leipelt in Warmbrunn.

Ehe und Volksvermehrung

Von Joseph Kauebach, Georg Sticker und Franz Hise

Ehe und Kindersegnen

vom Standpunkt der christlichen Sittenlehre
Von Prof. Dr. Jos. Kauebach in Münster i. W.
3. bis 6. Tausend. 8° (62) M. 1,20

Geschlechtsleben und Fortpflanzung

vom Standpunkt des Arztes
Von Prof. Dr. med. Georg Sticker, Münster i. W.
3. bis 6. Tausend. 8° (76) M. 1,20

Geburtenrückgang und Sozialreform

Von Universitätsprofessor Dr. theol. phil. et jur. h. c. Franz Hise,
Münster i. W., M. d. R.
1. bis 4. Tausend. 8° (244) M. 4,50

Durch alle Buchhandlungen und direkt zu beziehen vom
Volksvereins-Verlag GmbH., M. Glabbach

Neu!

Schönste Weihnachtsgabe und Büchergabe
für Frank, an Nord, in Nazareth!

Neu!

Seeben erschienen: Zeitgemäßes Buch eines Kollegen

„Die Judas-Britten“

oder: Der Engländer im Spiegel der Welt.

Nebst Anhang mit Beiträgen erster Autoren. Preis 2,50 Mk.

(für Kollegen 20% Ermäßigung.)

Herausgegeben u. **Jb. Schreyer**, Reallehrer u. Schrift-
steller in Kiel
(vorm. Direktor des Realgymnasiums Weyarn b. Mesbach).

Allseitig aufs günstigste beurteilt:

„Ein gutes Buch zur rechten Zeit.“ „Wenn gute Bücher sich hinein verirren,
Schulrat Dr. Sch. Wieb's Sonnenchein im Schip-
„In keinem Hause darf dies Buch n- graben
fehlen.“ Kgl. Polizeipr. E. Bechaffet darum flink die „Judas-
„Werbe jeder für das Buch! — Briten“
Kein Deutscher ist, der es nicht Und schick sie hin als Liebesgaben!“
würdigt!“ Dr. W. W. P. im wehl. Schüngereiben.

Für den Vertrieb rüh. Personen bei gut. Verleat gesucht.
Desgl. Mitarbeiter für die 2. Auflage.

Bilder aus dem deutschen Studentenleben

Von Hans Stubenrauch.

8 künstlerische Darstellungen im feinsten Farben-Faksimile-Druck und reicher Randverzierung in Kupfergravüre.

Gediegener Wandschmuck

für Studier- und Herrenzimmer, Verbindungshäuser und Verkehrs-Lokale.

Gegenstände für Weihnachtsverlosungen und zu Geschenkwzwecken.

**Vier Motive in Triptychon-Form**

Bildgröße 37,5 : 50 cm. Kartongröße 60 : 80 cm.

„Auf die Mensur!“ (allgemein)

Das Fuchsenbrennen (München)

Lichtenhainer Hofstaaf (Jena)

Marburger Faßpartie (Marburg)

Vier Motive in einfacher Form

Bildgröße 83,5 : 45 cm. Kartongröße 60 : 80 cm.

„Bis zur Abfuhr!“ (Mensur auf Säbel-allgemein)

Der Fuchssturm auf der Rudelsburg

„Landesvater!“ (Berlin)

Fackelzug (Heidelberg)

(Die Mensurbilder sind in der allgemeinen Ausgabe nur noch ohne Kupferdruckkarton erhältlich, der ja bei den
Einnahmen meist wegfällt; der Preis ermäßigt sich hierfür um Mk. 1.—.)

Preise: a) **Allgemeine Ausgabe** auf weißem Kupferdruckpapier mit China Mk. 9.—

b) **Prinzen-Ausgabe** auf echt holländisch-handgeschöpftem Büttenpapier Mk. 18.—

Farben u. Zirkel einzelner Korporationen können auf Bestellung zu geringen Kosten mit der Hand nachgetragen werden.

Zu beziehen vom

Breslauer Akademischen Verlage W. Finsterbusch, Breslau II,

Teichstraße 31.